

# gump!

Zeitung für Mutanfälle  
Stiftung Sinnovativ

**Mai 2016**



**21. MAI 2016**  
Bunter Markt  
im Pico Bollo

## **LA VIE EN ROSA BROCKENHAUS**

Einst Teilnehmer, heute sozialer Unternehmer

## **EIN VELOZENTRUM ENTSTEHT**

Meilensteine des Arusha Bicycle Center in Tansania



## «KNOCHENARBEIT»

Liebe gump-Freundinnen und -Freunde

Bilder von schreienden Kindern an Grenzzäunen, Filme über Rettungsaktionen bei überfüllten Schlauchbooten, Diskussionen über Grenzschliessungen. Kommentare voller Ratlosigkeit, Angst oder gar Hass gegen Flüchtlinge, die zum Beispiel aus Syrien geflohen sind, um ihr nacktes Leben zu retten. Seit Monaten überlagert die Flüchtlingstragödie alle andern Themen in der Welt.

Das geht auch an Sinnovativ nicht spurlos vorbei. Während wir uns mit riesigem administrativem Aufwand gemäss WTO um Integrationsaufträge des Kantons bemühen, sind auch wir betroffen vom Überlebenskampf aller Familien auf der Flucht vor Krieg und Hoffnungslosigkeit. In unseren täglichen Aufgaben leisten wir eine aufwändige «Knochenarbeit», um Menschen zu unterstützen, ihnen einen guten Boden unter den Füessen zu geben. Viele Teilnehmende in unseren Programmen erlebten selber solche Fluchten und verloren ihr Zuhause. Manche haben heute noch wegen ihrer Hautfarbe rassistische Erlebnisse. Auch etliche Fachmitarbeitende mit Migrationswurzeln erinnern sich an schwierige Zeiten, als sie noch «Tschingge» oder «Jugos» waren.

Für uns gibt es nur eine Lösung in dieser Lage: Weiter arbeiten und das Engagement fortführen. Integration geschieht durch unzählige kleine Schritte auch in unseren Werkstätten, Trainings und der täglichen Zusammenarbeit.

Danke, dass Sie uns helfen, auch in Zukunft Integrationsarbeit zu leisten. Dann, wenn die Schiffe gelandet sind, die Flucht ein Ende hat und die Menschen aufstehen und sich für ein neues Zuhause umschauen.

T. Vatter

Thomas Vatter  
Stiftungsratspräsident

## INHALT

- 3 **Verwandelte Schubladen**  
«Oh là là...» am 21. Mai 2016
- 5 **Vom Möglich-Machen**  
Sinnovativ und ihre Spenderinnen und Spender
- 6 **Unverhofftes kommt oft**  
Neue Küche mit neuer Köchin
- 7 **Laufen statt sitzen**  
Vom Kombibüro zum Matterhorn
- 8 **La Vie en Rosa Brockenhaus**  
Portrait eines ehemaligen Drahtesel-Teilnehmers
- 10 **Ein Velozentrum entsteht**  
Meilensteine des Arusha Bicycle Center
- 11 **Engagiert unterwegs**  
Velosammlungen in der Region Bern
- 13 **Arbeit macht glücklich**  
Rascher in den Arbeitsmarkt
- 14 **Kurz & Quer**  
Baustaub für ein grosses Ganzes
- 15 **Ein Traum wird wahr**  
Vom freiwilligen Arbeiter zum Unternehmer



21. Mai: Bunter Markt im Pico Bollo.

«Oh là là...» am 21. Mai 2016

# VERWANDELTE SCHUBLADEN

Im Pico Bollo lernen Programmteilnehmende den Detailhandel kennen. Sie üben sich im Verkauf, der Kundenberatung und vertiefen Waren- und Materialkunde. Für den grossen Markt im Mai bauen sie aus alten Schubladen Bauchläden.

Text: **Liselotte Breyer** Fotos: **Liselotte Breyer und Christian Borner**



Nadine und Ransini testen die Tragfähigkeit der Bauchläden.

Seit Februar laufen im Pico Bollo die Vorbereitungen für die Frühlingsaktion: Am 21. Mai verwandelt sich der Laden in einen kunterbunten Markt. 35 Ausstellerinnen und Aussteller preisen ihre Waren an. Unter anderem in Bauchläden, die aus alten Schubladen und Schreibmaschinenkoffern gebaut werden. Nadine und Ransini, zwei Programmteilnehmerinnen, testen verschiedene Tragsysteme. Sie sind sich noch nicht ganz einig. Entweder kippt die alte Schublade nach hinten oder nach vorne. Zudem soll der Rücken nicht zu stark belastet werden. Die Stoffbänder werden deshalb über dem Rücken gekreuzt. Im ehemaligen Postlager in Liebefeld gibt Katja von Niederhäusern, Fachleiterin Eigenprodukte, den beiden Tipps für den Bau. Geschick und Kreativität sind gefordert.

## Fachwissen erwerben

Nadine arbeitet seit neun Monaten im Pico Bollo und erzählt begeistert von ihren Erfahrungen: «Noch nie haben mir Vorgesetzte so grosses Vertrauen geschenkt und so viel Verantwortung übertragen. Das stärkt das Selbstbewusstsein und den Glauben an eine bessere Zukunft.» Nadine kennt sämtliche Abläufe des Ladens. Sie weiss, wie sie die Kasse eröffnen, bedienen und abends abschliessen muss, kennt Produktstätten und Lieferanten. Sie hat gelernt, wie man die Kundschaft berät und was sie als Verkäuferin zu beachten hat. Der Kontakt mit Kunden gefällt ihr am besten und am liebsten verkauft sie Kleider. Doch auch die Ladenreinigung gehört zu ihrer täglichen Arbeit.

## Papiere und Praxis

Nadine hat im Pico Bollo fachlich viel gelernt und Selbstvertrauen gewonnen. Sie träumt davon, in der Stadt Bern eine Stelle als Kleiderverkäuferin zu finden. Sie weiss, dass sie nur Chancen hat, wenn sie nebst der Praxis auch die entsprechenden Papiere vorweisen kann. Es sind Abklärungen im Gang, ob Nadine das Eidgenössische Berufsattest als Detailhandlungsassistentin EBA erwerben kann. Damit würden die Chancen steigen, eine Anstellung als Modeverkäuferin zu finden. Solange der Entscheid aussteht, schlägt Nadines Herz aber zweifellos fürs Pico Bollo, wo sie nicht nur sehr viel lernen kann, sondern sich auch rundum wohlfühlt. ■

Mehr zum bunten Markt auf Seite 16.



Neu im Pico Bollo: Blechfiguren und Feuerschalen aus der Metallwerkstatt des Drahtesels.



**FARBIGE TEXTE.  
ZÜNDENDE IDEEN.  
KOMPETENTE BERATUNG.**

Der Werbeflyer wartet. Die Website verstaubt. Ein Produkt sucht einen neuen Namen. Die Medienmitteilung für morgen muss raus.

Unser Wissen ist breit, die Erfahrung gross, das Engagement sozial.

Melden Sie sich bei uns und unterstützen Sie eine visionäre Idee mit einem Auftrag.

*sinnocativ*

*Kommbüro*  
kreativ kommunizieren

Kommbuero  
Waldeggstrasse 27  
3097 Liebfeld  
T 031 971 84 48  
hallo@kommbuero.ch  
kommbuero.ch

**TREUHAND**  
U. Müller GmbH

www.treuhand-mueller.ch  
info@treuhand-mueller.ch  
Tel. 031 371 43 42

**Buchhaltung und Beratung**  
für Non-Profit-Organisationen und Kleinbetriebe  
Steuerberatung für Geschäft und privat

**Unabhängige Vorsorgeberatung**

Stefan Geissbühler

Holzikofenweg 22, Postfach 6058  
3001 Bern  
Telefon 031 378 10 25  
unabhaengig@vorsorgen.ch  
www.vorsorgen.ch

*Beratung zu allen Fragen  
der Vorsorge und Versicherung.*

**SCHÜRCH.DRUCK  
& MEDIEN**  
gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9  
4950 Huttwil  
Telefon 062 959 80 70  
info@schuerch-druck.ch  
www.schuerch-druck.ch

**vatter**

Nur innovativ  
ist nachhaltig



Business Center  
Räume & Sitzungen am Bärenplatz



Espace bien-être  
Für Körper & Geist am Bärenplatz



Vatter Royal  
Lebensmittel & Café im Kirchenfeld

## Die Stiftung Sinnovativ und ihre Spenderinnen und Spender

# VOM MÖGLICH-MACHEN

Die Zahlen vom Vorjahr über die Einnahmen der Stiftung Sinnovativ lassen uns einmal mehr staunen: Über das Vertrauen der vielen Menschen, die uns als Spenderinnen und Spender aktiv unterstützen. Ohne sie müsste die Stiftung verschiedene Programme schlicht beenden.

Text: **Karl Johannes Rechsteiner** Foto: **Archiv**

Da sind etwa ein pensionierter Berner Arzt und seine Gattin, die regelmässig in den Spendenlisten des Drahtesels auftauchen und uns auch 2015 wieder 500 Franken überwiesen haben. Warum erhalten wir von Ihnen immer wieder solche Beiträge? Die Antwort ist klar: «Wir kennen Eure Projekte seit Beginn und kennen auch einige Leute, die seit Jahren für Euch arbeiten. Das sind für mich Garanten für eine gute Sache. Das unterstützen wir gerne.» Für das gut 70-jährige vife Seniorenpaar ist das Spenden eine Vertrauenssache. Dem Drahtesel trauen sie offenbar – und sie trauen ihm zu, sich in ihrem Sinne für die Integration von Erwerbslosen einzusetzen. Oder da sind ein Historiker und seine Partnerin, die als Lehrperson tätig ist – von ihnen kommen ebenfalls jedes Jahr mindestens 500 Franken an die Stiftung Sinnovativ. Sie hatten vor langer Zeit bereits mit deren Gründergeneration zu tun, die sie aus kirchlicher Freiwilligenarbeit kannten. Diese Nähe zu den Anliegen der Stiftung und das langjährige konsequente Engagement überzeugen die beiden immer wieder.



*Die Liegenschaft Weierbühlweg, wo die Wege der Stiftung Sinnovativ daheim ist, konnte vor über 20 Jahren dank Spenden und zinslosen Darlehen erworben werden. Auch die erste Liegenschaft fürs Projekt Wohnsinn bekommt bereits Unterstützung in diese Richtung – das hilft direkt.*

### Spenden ermöglichen Velafrica

Die Beispiele zeigen, dass «Vertrauen» ein Schlüsselbegriff für die Spenden an unsere Stiftung ist. Dass dies über die Zeit wachsen kann, zeigt das Beispiel einer Sozialarbeiterin, die aus ihrem Erbe vor 25 Jahren der Wege Weierbühl ein langjähriges zinsloses Darlehen von 20 000 Franken gab, um den Kauf der Liegenschaft für die Wohngemeinschaft zu finanzieren. Als es kürzlich um die Rückzahlung des Betrages ging, schickte die Frau anstelle eines Einzahlungsscheins eine Verzichtserklärung und spendete den ganzen Betrag an unsere Arbeit. Ein Projekt, das ohne Spenden nicht existieren könnte, ist Velafrica. Zum einen werden jedes Jahr tausende von Velos für den Transport nach Afrika ge-

spendet. Zum andern haben im Jahr 2015 rund 1600 Menschen finanzielle Beiträge geleistet: das ergibt pro Tag vier bis fünf Einzahlungen. Grossartig ist dabei, dass der Durchschnitt der Spenden bei rund 100 Franken pro Überweisung liegt. Bei einem derart hohen so genannten «Spendenfranken» freut sich jeder Fundraising-Spezialist.

Nachdem die Rahmenbedingungen für die staatlichen Aufträge zu Integration und Beratung immer schwieriger werden und massiv Geld gespart wird, ist die Stiftung Sinnovativ doppelt froh um die rund 250 000 Franken an Einzelspenden, die 2015 die Arbeit in verschiedenen Bereichen überhaupt erst ermöglichen. Dafür gibt's nur ein Wort: Danke. ■

## SPENDENFRAGEN?

Für Beiträge an eines unserer Unternehmen oder Projekte sind wir sehr dankbar! Für Fragen rund um Vergabungen und Schenkungen hilft Ihnen gerne Sabine Zaugg vom Kombbüro weiter. Sie vermittelt den richtigen Gesprächspartner innerhalb der Stiftung, der zu Ihrem Anliegen passt. ■

**Sabine Zaugg, Kombbüro der Stiftung Sinnovativ, Telefon 031 971 84 48**

## Neue Küche mit neuer Köchin

# UNVERHOFFTES KOMMT OFT

Die erste Umbaustufe ist überstanden. Die Wege Weierbühl hat eine neue Küche, unter anderem auch dank Ihrer Unterstützung mit Spenden. Vielen Dank!

Text: Sabine Zaugg Foto: Gina Canal



Parichat Bernardi, die neue Wege-Köchin, kocht oft thailändisch für schweizerischen Geschmack.

Letzten Herbst war die Wege Weierbühl eine Baustelle. Ein Teil der sanitären Anlagen und die Küche waren in die Jahre gekommen und erfüllten die heutigen Auflagen von Behörden nicht mehr. Wie so oft bei Umbauprojekten kommt Unverhofftes oft. Beim Abbau einer alten WC-Schüssel kam ein grösseres Abflussleck zum Vorschein, was zu aufwändigen und längeren Arbeiten am Abwasserleitungssystem führte. Kurz darauf wurde beim Entfernen von altem Novilon-Boden Asbestalarm geschlagen. «Das löste sich zum Glück in Luft auf, führte aber zu weiteren Verzögerungen», erzählt Barendjan van Harskamp. Als Partner für den Umbau hat sich der Wege-Leiter für Terra Vecchia, eine soziale Institution aus Bern, entschieden. Sie arbeitet unter anderem auch

im Suchtbereich. «Elektriker, Schreiner, Maler – alle kamen im Zweierteam, immer eine Fachperson mit einer Person in Ausbildung. Es hat bestens funktioniert und wir sind sehr zufrieden, auch dass es überstanden ist», sagt Barendjan van Harskamp. Die Küche erstrahlt nun in einem frohen Hellgrün. Und seit wenigen Wochen arbeitet hier die neue Köchin. Parichat Bernardi wurde vom Kompetenzzentrum Arbeit der Stadt Bern für einen Einsatz zur sozialen Integration geschickt. Engagiert sei sie und die Bewohnerinnen und Bewohner der Wege würden schwärmen, hört man. «Heute Abend gibt es Teigwaren, Koteletts und gemischtes Gemüse», sagt die Thailänderin. Dass die Curry-Gerichte nicht zu scharf sein dürfen, hat sie rasch gelernt. ■

### Kolumne aus der Wege Weierbühl

## STIMMEN HÖREN

*Vor längerer Zeit habe ich zum Thema «Scheitern» geschrieben. Regelmässig sind wir mit Klientinnen und Klienten konfrontiert, bei denen wir uns eingestehen müssen, dass sie in der Wege Weierbühl nicht bleiben können. Eine Vertragskündigung ist für uns immer auch ein Scheitern.*

*Auch jetzt wohnen Menschen bei uns, deren Verhalten uns überfordert. Es gelingt uns leider nicht, dass sie sich in unserer Wohngemeinschaft verantwortungsvoll verhalten. Manchmal wissen wir nicht, ob sie nicht wollen oder nicht können.*

*Wir akzeptieren unsere Grenzen und sind uns bewusst, dass wir nicht alle Schwierigkeiten aus der Welt schaffen können. Unser Problem ist vielmehr: Wir wissen nicht, wohin mit diesen Menschen. Sie haben schon diverse Institutionen im Kanton Bern «kennengelernt». Überall mussten sie gehen. Nun müssen sie bei uns auch gehen und wissen nicht wohin.*

*Die psychiatrischen Kliniken nehmen sie nicht auf, weil in den letzten Jahren das Angebot für chronifizierte Menschen abgebaut wurde. Oder sie sind zu wenig psychiatrisch erkrankt, denn die Latte, um stationär behandelt zu werden, wurde erhöht. Kürzlich erklärte mir die diensthabende Notfallpsychiaterin im Inselspital, dass viele Menschen, die frei herumlaufen, Stimmen hören und Paranoia haben. Sie fühlen sich ständig verfolgt. Haben Angstzustände. Das genügt aber nicht für eine stationäre Behandlung. In dem Moment hörte ich auch Stimmen!* ■

**Barendjan van Harskamp,**  
Unternehmensleiter Wege Weierbühl

## Vom Kommbüro zum Matterhorn

# BEWEGEN STATT SITZEN

Der Einsatz von Christiana Potuzak im Kommbüro war kurz, aber wirkungsvoll. Rasch merkte die Kauffrau, dass ihr die Arbeit im Büro eigentlich gar nicht liegt, dafür umso mehr ihr zweites Standbein: die Gastronomie. Und schon hatte sie eine feste Stelle und war weg.

Text: **Sabine Zaugg** Foto: **zVg**



Bewegungsliebend war Christiana Potuzak schon immer und das Fernweh hatte sie früh gepackt. Im Bewerbungsdossier macht sie keinen Hehl daraus, dass sie plant, irgendwann auszuwandern. Zwischen ihren längeren Reisen und Aufenthalten in Neuseeland, Kolumbien, Venezuela und Peru hat sie teilweise in ihrem angestammten Berufsgebiet, dem Marketing, gearbeitet, teilweise auch in verschiedenen Gastrobetrieben gejobbt.

*Christiana Potuzak: Einst Teilnehmerin im Kommbüro, heute als Chef de Service tätig.*

### Praxiseinsatz bringt Klarheit

2014 verlief die Stellensuche nach einem einjährigen Aufenthalt in Peru schwierig. «Ich bewarb mich als Kauffrau auf Jobs in der Administration und im Marketing, blieb jedoch erfolglos.» Im Sommer 2015 entschied sie sich für einen Praxiseinsatz im Kommbüro. «Mir gefiel einerseits das soziale Umfeld. Andererseits hoffte ich, mit diesem Erfahrungsausweis bessere Chancen bei Bewerbungen zu haben.» Sie arbeitete sich rasch in die Tätigkeiten der stiftungseigenen PR-Agentur ein und arbeitete viel in der Datenbank zur Erfassung von Spenden. «Doch schon bald merkte ich: Eine Arbeit am Computer ist nichts für mich.» Die 34-Jährige entschied sich für einen Strategiewechsel. Ab sofort bewarb sie sich auf ausgeschriebene Stellen in der Gastronomie in Tourismusorten. Und jetzt kamen die Einladungen zu Bewerbungsgesprächen. Sie schlug rasch zu. Die Wohnung im Unterland hat sie sofort gekündigt und ihr Hab und Gut nach Zermatt gezügelt.

### Französisch, Englisch, Spanisch

Als Chef de Service in einem familiären Vier-Stern-Hotel ist Christiana Potuzak und ihr neunköpfiges Team zuständig für den Frühstücksservice und das Abendessen für 90 Gäste. Nach acht Monaten, mitten in der Hauptsaison, bilanziert sie: «Es gefällt mir super hier. Diese Stelle bringt mir die gewünschte Beinfreiheit und ich kann alle meine Fremdsprachenkenntnisse anwenden.» Den Traum vom Auswandern hat sie nicht aufgegeben. Die nächste Saison will sie noch bleiben, aber dann möchte sie gehen. Eine Bar oder ein Guesthouse in Peru oder Panama aufbauen. An Ideen mangelt es ihr nicht. ■



## FLÜGEL FÜR DIE KÖNIZER KULTURNACHT

Das Kommbüro hat sich an einem Wettbewerb zur Neugestaltung der Könizer Kulturnacht durchgesetzt und darf den Neuauftritt für den nächsten Event gestalten. Nachtaktive Eulen in einer hellen Vollmondnacht sind das Leitmotiv. Das Kommbüro erstellt die Website, das Programmheft und verschiedene Werbemittel wie Plakate, Banner und Inserate.

Die Könizer Kulturnacht findet am 29. Oktober 2016 statt, wenn die Uhren wieder auf Winterzeit gestellt werden. ■ [www.kulturnacht-koeniz.ch](http://www.kulturnacht-koeniz.ch)

Wir unterstützen auch Sie mit allem, was geschrieben, gestaltet oder online sein soll. Und: Mit Ihrem Auftrag unterstützen Sie unser Projekt zur Arbeitsintegration. **031 971 84 48 oder [hallo@kommbuero.ch](mailto:hallo@kommbuero.ch)**

Saim Agca mit einem Teil seines multikulturellen Teams im Lagerraum seiner Brocki.



Portrait eines ehemaligen Drahtesel-Teilnehmers

## LA VIE EN ROSA BROCKENHAUS

Riedbachstrasse 51 im Berner Industriequartier Bethlehem. Die Fassade in starkem Pink fällt auf. Drinnen: ein Meer von Gegenständen. Das Rosa Brockenhaus ist auch ein Hilfswerkverein und die Geschichte eines ehemaligen Drahtesel-Teilnehmers.

Text: Rosa Amelia Fierro Fotos: Sabine Zaugg



Im Rosa Brockenhaus ist alles schön sortiert.

Montag früh, draussen ist es kalt und nass. Im Rosa Brockenhaus herrscht Hochbetrieb. Das Angebot ist riesig und reicht von winzigen Gläsern bis zu verschiedensten Velotypen. Während wir eine elektrische Orgel aus den 70ern bewundern, begrüsst uns der Türke Saim Agca, Mitgründer und treibende Kraft des Hauses.

2010 startete das Brocki mit einer kleinen Sammlung. Dieses Jahr feiert es sein fünftes Jubiläum. In der grossen Fabrikhalle zählt nicht nur die Quantität. Auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern gibt es mehrere Reparatur-Werkstätten: für Velos, Elektrogeräte, Möbel, Kleider und Bilder.

Die Werkstätten sind Qualitätskontrolle und Arbeitsintegration zugleich. Was in gutem Zustand ist, wird verkauft, allenfalls vorher repariert oder restauriert. «Bei uns können Menschen mit Beeinträchtigungen, Leute in der Bewährungshilfe, Stellensuchende und anerkannte Flüchtlinge praktische Arbeitseinsätze absolvieren. Sie werden unter anderem von Pro Infirmis, den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern, Caritas und der Heilsarmee vermittelt», erzählt der umtriebige Geschäftsführer. Für diese Menschen sei der Hilfswerkverein ein Ort, an dem sie eine geregelte Tagesstruktur bekommen, sich nützlich betätigen können und den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt finden.

## Ein inspirierender Einsatz

Der 58-jährige Saim Agca absolvierte selber vor sechs Jahren einen kurzen Einsatz beim Drahtesel. Die Idee eines Brockenhauses trug er schon damals im Kopf. Nach dem Einsatz hat er das Projekt mit einer Gruppe von Gleichgesinnten umgesetzt. Noch heute stehen ihm ehemalige Kollegen vom Drahtesel mit Rat und Tat zur Seite. «Fehlt uns ein besonderes Velo-Ersatzteil, kann ich es bei ihnen bestellen. Zudem erhalten wir praktische Tipps und fachliche Beratungen, wenn wir ein Problem mit einer Velo-Reparatur haben.»

Unzählige freiwillige Helferinnen und Helfer engagieren sich im Rosa Brockenhaus und sind eine wichtige Stütze. Ein Velofachmann repariert Velos, ein Kunstrestaurator, der in einem Museum arbeitet, selektioniert in seiner Freizeit Bilder. «Dank seiner fachlichen Kenntnisse konnten wir einzelne Bilder für mehrere Hundert Franken verkaufen», freut sich Saim. Auch der Informatiker ist ein Freiwilliger. Er kümmert sich um alle technischen Angelegenheiten und bietet Computerkurse für Anfänger an.

### «Das ist eine Tasse»

Früher arbeiteten im Brocki viele Tibeter, heute sind es vermehrt Eritreer. Viele sprechen ganz wenig Deutsch, weshalb der Verein auch Sprachkurse anbietet. Eine Studentin der Pädagogischen Hochschule erteilt freiwillig Lektionen, eine pensionierte



Die Bilder werden von einem Kunstrestaurator im freiwilligen Einsatz begutachtet und bewertet, bevor sie in den Verkauf gehen.

Frau vermittelt die Sprache in der Praxis. So kommt es vor, dass jemand lernt, was eine Tasse ist, wenn eine Kundin dieses Objekt an der Kasse bezahlen will.

Zuerst die Sprache, dann einen Beruf lernen, so fasst Saim seine wichtigste Botschaft an alle Migrantinnen und Migranten zusammen. Er lebt seit 15 Jahren in der Schweiz. Auch seine Arbeitsintegration war zu Beginn nicht einfach. «In der Türkei habe ich Jura studiert, doch hier wurde mein Diplom nicht anerkannt, ich hätte das Studium wiederholen müssen». Deshalb begann er, in der Schweiz berufsbegleitend Informatik zu studieren. «Nach zwei Jahren musste ich das

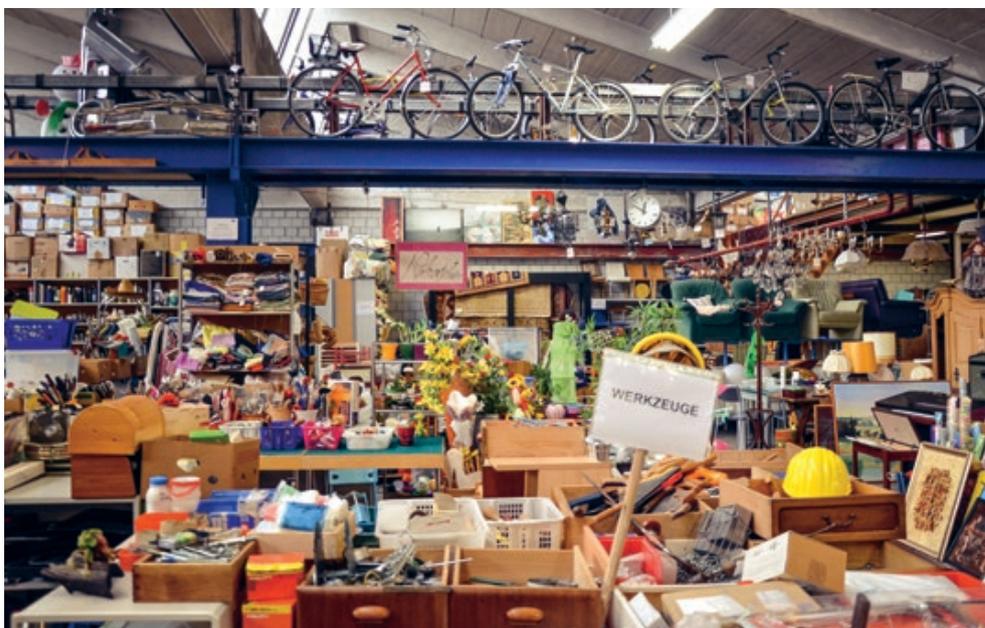
Studium abbrechen, da ich keinen praktischen Einsatz in der Informatik gefunden habe, weder als Praktikant, noch als Freiwilliger», bedauert er.

### Not macht erfinderisch

Nach dem gescheiterten Versuch, ein zweites berufliches Standbein aufzubauen, begann der Türke, zusammen mit seiner engagierten Gruppe, Objekte zu sammeln. «Zuerst dachte ich nur an eine Brockenstube als Einnahmequelle. Wir arbeiteten Tag und Nacht, finanzierten alles aus dem eigenen Portemonnaie oder liehen uns Geld von Privatpersonen.»

Aus dieser Notsituation entstand der Hilfswerkverein mit den vielen Freiwilligen. Und das Brockenhaus bot gute Voraussetzungen für ein soziales Projekt. Die Sammlung wurde grösser und vielfältiger. Wohnräume sind bis heute eine wichtige Finanzquelle. «Heute geht es uns besser», betont der quirlige Mann, der ständig von Anrufen oder Nachfragen unterbrochen wird. Nichts scheint ihn aus der Ruhe zu bringen. Engagiert und innovativ ist er und erfindet für den Verein immer wieder Neues. Ab diesem Frühling wird immer am ersten Samstag des Monats ein japanischer Student hausgemachtes Sushi verkaufen.

Letzten Sommer hat Saim seit vielen Jahren wieder einmal zehn Tage am Stück Ferien gemacht – Hitzesommer sei dank. Trotz der strengen ersten Jahre als Geschäftsmann sagt er: «Ich bin jetzt überglücklich und will weitermachen, bis ich sterbe.»



Das Angebot im Rosa Brockenhaus ist riesig. Mit etwas Zeit und Geduld findet man fast alles.

## Meilensteine des Arusha Bicycle Center

# EIN VELOZENTRUM ENTSTEHT

In Tansania testet Velafrica, wie Velozentren aufgebaut werden müssen, die Ausbildung- und Dienstleistungszentrum in Einem sind. Das Arusha Bicycle Center (ABC) dient als Modell eines sozialen Unternehmens für andere Regionen und Länder. Was im ersten Jahr alles geschah. Ein Rückblick.

Text: **Rosa Amelia Fierro** Fotos: **zVg**



Februar: Hier entsteht das ABC – zuerst wird gerodet.



Juni: Die ersten 477 Recycling-Velos erreichen Arusha.



Juli: Sieben Jungs und ein Mädchen starten die Mechanik-Ausbildung.

### Februar 2015

Das Landstück, wo das neue Velozentrum gebaut werden soll, ist gefunden. Büsche und kleine Bäume werden gerodet.

### März 2015

Container für die spätere Werkstatt werden aufgestellt. In der Schweiz wird ein erster Container mit 477 Velos, Ersatzteilen und Werkstattmaterial losgeschickt. Die Reise ist lange und beschwerlich. Verschiedene Hindernisse verzögern die Ankunft.

### April 2015

Am 9. April 2014 wird das ABC offiziell als Company Limited gegründet.

### Mai 2015

Der Werkstattaufbau nimmt Form an: Vier Container bilden den Innenhof, wo Werkstatt, Ausstellungs- und Lagerraum, Büro, Schulungszimmer, Küche und sanitäre Anlagen untergebracht sind. Das Leitungsteam wird angestellt: Projektleiter Hans Harrison, Finanzverantwortliche Brigitta Ruben und zwei Velomechaniker Ramadhani Juma Myombo und Juma Hamis Mpondo.

Veloständer und Werkzeugkasten werden von lokalen Handwerkern nach Plänen von Velafrica hergestellt. Möglichst viele Schritte in der Wertschöpfung sollen vor Ort bleiben.

### Juni 2015

Velomechaniker Kaspar Gyger von Velafrica führt eine erste Schulung mit den Werkstattleitern und Jugendlichen durch.

Ankunft des lang ersehnten ersten Containers mit Velos aus der Schweiz. Darin auch Rennvelos, Klickpedale und Veloschuhe.

Botschafter Franco Marvulli besucht das ABC. Der Ex-Rad-Weltmeister hilft beim Aufbau und trainiert mit dem Nachwuchs des lokalen Velorenclubs.

### Juli 2015

Sieben Jungs und ein Mädchen beginnen ihre Mechaniker-Ausbildung. Das Projekt beschreitet neue Wege: In Tansania ist es nicht üblich, dass Frauen und Männer zusammen in einer Werkstatt arbeiten.

Die ersten 150 Velos sind aufbereitet, der Veloladen öffnet. Mountainbikes sind bei der Kundschaft sehr gefragt. Erste Reparaturarbeiten werden ausgeführt.



Dezember: Das Velozentrum hat nun ein Dach, der Betrieb läuft.

### November 2015

Lieferung eines weiteren Containers mit gut 400 Velos.

### Dezember 2015

Teilnahme am RVO Race Arusha mit eigenem Team sowie Präsenz vor Ort mit Mechanikern für Reparaturservices. Die ganze Werkstatt wird überdacht.

### Januar 2016

Der Fonds für «Bike2School-Programm» wird eingerichtet. ■

## Velosammlungen in der Region Bern

# ENGAGIERT UNTERWEGS

Die Nachfrage nach stabilen Recycling-Velos aus der Schweiz bleibt ungebrochen gross. Bringen Sie Ordnung in Keller, Garage oder Veloabstellplatz und spenden Sie Velafrica ausrangierte Velos. Oder organisieren Sie als Privatperson oder als Verein gar selber eine Sammlung.

Text: **Sabine Zaugg** Fotos: **zVg**



Zwei Berufsschüler engagieren sich für Velafrica mit einer Sammlung in Konolfingen.



Freiwilligen-Einsatz der GSK: 60 Velos an einem Tag verarbeitet.

### Berufsschüler engagieren sich

Als Vertiefungsarbeit zum Thema «Engagement» haben die Maurerlehrlinge Cedric und Nils am 27. Februar in Konolfingen die erste Sammlung dieses Jahres organisiert. 30 Velos sind zusammengekommen und 50 Franken Spenden. Vielen Dank für das Engagement!

### Sammlung in Köniz

Am 30. April dreht sich in Köniz alles um das Thema Nachhaltigkeit. Die Bevölkerung soll dazu animiert werden, weniger Abfall zu produzieren. Velafrica ist dabei und sammelt ausrangierte Velos von 10 bis 16 Uhr auf dem Gelände des Oberstufenzentrums.  
[www.energiewende-erleben.ch](http://www.energiewende-erleben.ch)

### Velobörsen von Pro Velo in Bern

An der Velobörse von Pro Velo Bern werden am 27. und 28. Mai Fahrräder für Velafrica gesammelt. Sie können Ihr Velo direkt spenden oder versuchen, es an der Börse zu verkaufen. Gelingt dies nicht, übernimmt es gerne Velafrica. Der Stand von Velafrica befindet sich neben dem Eingang. Infos unter: [www.velafrica.ch/agenda](http://www.velafrica.ch/agenda)

### GSK im Einsatz

Im Pharmaunternehmen GlaxoSmith-Kline (GSK) können sich die Mitarbeitenden im Rahmen von «Der Andere Tag» freiwillig für ein soziales Projekt engagieren und einen Tag in ungewohnter Umgebung verbringen. Vor zwei Jahren hat GSK am Firmenstandort in Münchenbuchsee Velos gesammelt und danach die Velos in Liebefeld für den Export aufbereitet. Dieses Jahr sind zwei Einsatztage geplant.

**«Die Zusammenarbeit mit Velafrica war ein voller Erfolg. Die Gewissheit, dass die Hilfe am richtigen Ort ankommt, ist motivierend.»**

*Eliane Wasser, GSK Corporate Affairs*

### Drahtesel als Annahmestelle

Ausgediente Fahrräder – ob fahrtüchtig oder nicht – können beim Drahtesel an der Waldeggstrasse 27 in Bern-Liebefeld abgegeben werden: Montag bis Freitag, 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr.

### Entsorgung Bern und Bring's

Die zwei neuen, modernen Entsorgungshöfe der Stadt Bern und die Abfallsammelstellen-Kette Bring's in der Region Bern sind zuverlässige Sammelpartner von Velafrica. Sie retten ausrangierte Velos vor dem Altmetall und lassen sie Velafrica zukommen. Geben Sie zu Öffnungszeiten Ihr altes Velo an einer der Sammelstellen ab.

[www.brings.ch](http://www.brings.ch)  
[www.bern.ch/themen/abfall/entsorgungsorte](http://www.bern.ch/themen/abfall/entsorgungsorte)

### Tour de France



Zum ersten Mal gastiert die Tour de France in Bern. Es kursiert das unbestätigte Gerücht, dass die Route am 18. Juli vor der Werkstatt von Velafrica durch die Waldeggstrasse führen wird. Am 17. Juli ist Velafrica mit einem Slow Race präsent am grossen Velofest auf dem Läuferplatz in Bern. Halten Sie sich auf dem Laufenden: [www.tdf-bern.ch](http://www.tdf-bern.ch)

## SAMMELN UND SPENDEN

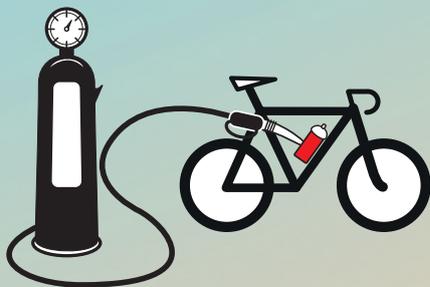
Spenden auch Sie Ihr altes Velo oder organisieren Sie eine Velosammlung. Wir unterstützen Sie gerne.

**Kontaktieren Sie Matthias Maurer, Programmleiter Schweiz:**  
**031 979 70 50 oder**  
[matthias.maurer@velafrica.ch](mailto:matthias.maurer@velafrica.ch)  
[velafrica.ch/Sammelstellen](http://velafrica.ch/Sammelstellen)



## *Le Sirupier de Berne*

*Um die Alpen zu überwinden,  
brauchen wir keine neuen Löcher;  
eine Prise Salz reicht.....\**



- \* 1. Lieblingssirup vom Sirupier
- 2. Wasser
- 3. Prise Fleur de Sel
- = Isotonisches Getränk

Rascher in den Arbeitsmarkt

# ARBEIT MACHT GLÜCKLICH

Im Auftrag des Kantons Bern leitet Caritas ein Projekt, das Flüchtlinge rascher in die Arbeitswelt integrieren soll. Am Anfang des Integrationsprozesses steht ein zehntägiges Assessment zur praktischen Abklärung in der Metallwerkstatt des Drahtesels.

Text und Foto: Sabine Zaugg



Konzentriert bohrt Fikre Yemane Löcher in die Metallplatte. Er absolviert beim Drahtesel ein Assessment.

Fikre Yemane spannt ein Stück Metall in die Bohrmaschine ein. Zehn auf zehn Zentimeter misst es und ist einen Zentimeter dick. Jetzt bohrt er unterschiedlich grosse Löcher in genau vorgegebenen Abständen. Zuvor hat er die Kanten mit der Feile gebrochen und das Werkzeug ordentlich in den Kasten zurückgelegt. Der 34-jährige Eritreer arbeitet nach Anleitung. Er absolviert in der Metallwerkstatt des Drahtesels im Rahmen von Caritas Perspektive ein Assessment, in dem seine Vermittlungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt eingeschätzt wird.

Die Abklärung dauert zehn Tage. «Anhand von verschiedenen Aufgaben beobachten wir 18 Schlüsselkompetenzen, beispielsweise Kommunikationsverhalten und Deutschkenntnisse, Selbständigkeit, Konzentration, Arbeitsqualität und Tempo», sagt Urs

Zürcher, einer der Leiter der Drahtesel-Metallwerkstatt. «Wir schreiben dann eine Einschätzung für die Caritas. Das ist anspruchsvoll und verantwortungsvoll, denn damit beeinflussen wir die nahe Zukunft dieser Menschen.» Das Assessment ist Teil eines Pilotprojekts des Kantons Bern und der Caritas (siehe Kasten). Sein Ziel ist, Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene rasch und nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

## Je früher, desto besser

Tesfalem Teklebrhan möchte gerne in einer Bäckerei oder in einem Altersheim arbeiten. Er hofft, dass die Einschätzung während der Abklärung gut ausfällt und er dann mit Caritas zusammen eine Lösung findet. «Wer nicht arbeitet, wird krank. Arbeit

wirkt wie ein Medikament, sie macht glücklich und motiviert», sagt der 39-Jährige aus Eritrea. «Die Arbeitsintegration setzt in der Schweiz sehr spät an, eigentlich zu spät. Genügend Studien zeigen, was Langzeitarbeitslosigkeit bewirkt. Zudem müssten alle Asylsuchenden rasch sprachlich gefördert werden», hält Heinz Zurlinden fest, der bei Caritas das Projekt leitet. Der Start des Projektes verlaufe positiv. Bis Ende März konnte er fünf Anstellungen, ein Praktikum und einen Ausbildungsplatz vermitteln. 18 weitere Personen haben in der praktischen Abklärung gut abgeschnitten und sind nun in der Vermittlungsphase. ■

## CARITAS SCHAFFT PERSPEKTIVEN

Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene werden im Kanton Bern nur unzureichend in den Arbeitsmarkt integriert. Auf Initiative der Privatwirtschaft hat deshalb die Kantonsregierung für fünf Jahre ein Pilotprojekt lanciert, das von der Caritas Bern umgesetzt wird. Die finanzielle Beteiligung von privaten Investoren mit sogenannten «Social Impact Bonds» – sozialen Wirkungskrediten – ist dabei eine Schweizer Premiere. Das Projekt «Caritas Perspektive» hat zum Ziel, für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene schneller eine Arbeit zu finden. Sie werden durch ein Job-Coaching über die reine Einarbeitungsphase hinaus begleitet. «Caritas Perspektive» berücksichtigt auch die Bedürfnisse der Unternehmer und bietet administrative, fachliche sowie finanzielle Unterstützungsmassnahmen. ■

## Neuigkeiten aus dem Drahtesel

## KURZ UND QUER

## Ausgezeichnet!

Velafrica durfte 2015 gleich zwei Auszeichnungen für sein soziales und nachhaltiges Engagement entgegennehmen. Die Swiss Re Foundation wählte Velafrica aus 30 gemeinnützigen Organisationen zur «Charity of the Year». Im Finale stimmten die Swiss-Re-Mitarbeitenden zu zwei Dritteln für Velafrica.

Paolo Richter, Gründer und Leiter von Velafrica, ist einer von zwölf ausgewählten Sozialunternehmern, die ins «Swiss Changemakers»-Programm von Ashoka aufgenommen wurden. ■

<http://switzerland.ashoka.org>  
[www.swissrefoundation.org](http://www.swissrefoundation.org)



«Charity of the Year»: Paolo Richter nimmt an der Spendengala von Angela Marti, Managing Director der Swiss Re Foundation, Blumen und Glückwünsche entgegen.



## INSOS-Lernende an der gibb

Seit dem Schuljahr 2014 / 2015 besuchen die INSOS-Lernenden des Drahtesels die gewerblich-industrielle Berufsschule Bern (gibb) für den allgemeinbildenden Unterricht und den Sport. Im Sommer 2015 kamen INSOS-Lernende von ande-

ren Organisationen dazu. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt hat aufgrund der positiven Erfahrungen die Weiterführung der INSOS-Klassen an der gibb ab dem neuen Schuljahr 2016/2017 definitiv bewilligt. ■

## BAUSTAUB FÜR EIN GROSSES GANZES

**Mehr Raum macht mehr möglich. Das Abklärungsteam zog im März 2016 in umgebaute Büros im angrenzenden Gebäude zum Drahtesel.**

Der Drahtesel kann im Hauptgebäude auf zwei Etagen Raum von über 1000 Quadratmetern dazu mieten. Dies ermöglicht, schon bald einen Grossteil der Programme unter einem Dach zu vereinen. In den letzten Monaten lag viel Baustaub in der Luft. Altes wurde abgebrochen, neue Holzwände aufgebaut. Als Partner für den Umbau hat sich der Drahtesel für das Unternehmen Ritec aus Dürnten entschieden, das ebenfalls im Bereich Arbeitsintegration tätig ist.

Kurt Leuenberger, Leiter des Bereichs Schreinerei und Zimmerei von Ritec, arbeitete mit einem Team von vier bis fünf Leuten vor Ort. Darunter Langzeitarbeitslose, Leute, die von der IV zum Arbeitstraining oder von einem Sozialdienst zur sozialen Integration zugewiesen wurden. Auch Schnupperlernende aus Eritrea waren dabei, die eine Lehre als Schreiner oder Zimmermann absolvieren möchten.

Neben den Abbrucharbeiten konstruierte das Ritec-Team Trennwände aus Holz und baute sie zu kleinen Raumeinheiten ein. «Da die Konstruktion sichtbar bleibt, mussten wir sehr exakt arbeiten», sagt Kurt Leuenberger. «Das hier war ein gros-

ser Auftrag für uns und der Zeitplan war sportlich. Aber grundsätzlich war es für uns ein Auftrag wie einer von Privaten auch. Wir haben stets die gleichen Ansprüche.» Nebenbei kam es zu interessanten Kontakten mit Leuten aus dem Drahtesel.

Mitte März zog das 13-köpfige Team des Angebots zur Ermittlung der Arbeitsmarktfähigkeit in die umgebauten Arbeitsräume ein. In einer nächsten Etappe wird das betriebseigene Bistro gezügelt. Es erhält mehr Platz und eine modernisierte Kücheneinrichtung. ■

## Vom freiwilligen Arbeiter zum Unternehmer

# EIN TRAUM WIRD WAHR

In der Velowerkstatt des Drahtesels entdeckte der Engländer Charles Pritchett, dass er ein begabter Velomechaniker ist. Nun will er mit diesem Talent seinen Lebensunterhalt verdienen. Der ehemalige Hobby-Mechaniker gründet einen Einmannbetrieb in Gümligen und erfüllt sich damit einen Lebenstraum.

Text und Foto: **Rosa Amelia Fierro**

Es war im September 2005, als Charles Pritchett sein unentgeltliches Praktikum beim Gump- & Drahtesel begann. «Für ein soziales Projekt zu arbeiten, hatte mich überzeugt», erinnert sich der 57-Jährige, der bei jedem Wetter mit einem seiner sieben Velos unterwegs ist und «dieses unbeschreibliche Freiheitsgefühl» auf dem Sattel so liebt.

Im Laufe der Zeit spezialisierte sich Charles mit regelmässigen freiwilligen Einsätzen auf hohem Niveau für sogenannte Old Timer. «Diese Velos sind sehr robust, man kann sie ein Leben lang brauchen. Es ist schade, wenn sie als Altmittel im Abfall landen.» Nichts wegwerfen, sondern wiederverwerten ist das Motto. Schon bald wurde der gebürtige Engländer mit einem Pensum von 40 % beim Drahtesel angestellt. Er sammelte fundierte Kenntnisse und wertvolle Erfahrungen in der Veloreparatur. Nun wagt er den Schritt in die Selbständigkeit.

### Tatkräftige Unterstützung

«Es ist der richtige Zeitpunkt für ein eigenes Unternehmen», sagt Charles, der 2004 der Liebe wegen in die Schweiz gekommen ist. «Jetzt oder nie», bekräftigt er im Wissen, dass sein Entscheid mit Risiken verbunden ist. «Bald wird Mariann, meine Partnerin, pensioniert, wodurch sie mich noch mehr unterstützen kann. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht möglich». Sie arbeitet als Sozialarbeiterin in der Integration. «Zwar können wir uns auf Englisch verständigen, aber für uns war von Anfang an klar, dass ich Deutsch lernen musste. Denn nicht unbedingt die Mentalität, sondern die Sprache ist der grösste Unterschied zwischen der Schweiz und England», ist er überzeugt.

Ein Jahr lang lernte Charles intensiv Deutsch, danach folgte das Prakti-



*Charles Pritchett, ehemaliger Drahtesel-Mitarbeiter, packt mit der Eröffnung eines eigenen Veloladens eine neue Herausforderung an.*

kum, später die Teilzeitanstellung beim Drahtesel. Irgendwann kam für ihn die Frage der Vollzeitarbeit. Früher, in Honiton, im Südwesten Englands, renovierte er Häuser, half auf Bauernhöfen und reparierte hobby-mässig Velos von Freunden. Alles drehte sich stets um Handwerk und Handarbeit. Warum sollte es in der Schweiz anders sein?

### Das Velo im Zentrum des Lebens

Mit dem Schritt in die Selbständigkeit verliess Charles Ende 2015 den Drahtesel. Seine Velowerkstatt und der Veloladen liegen an einem gut fre-

quentierten Ort in Gümligen, nicht weit von zu Hause. «Ich werde Reparaturen durchführen sowie Occasionsvelos und Ersatzteile verkaufen. Ich will bescheiden anfangen und dann sehen, wie sich alles entwickelt. Die Konkurrenz ist gross und die bürokratischen Hürden sind nicht zu unterschätzen.»

«Als Mensch und als Fachmann werden wir ihn sehr vermissen», sagt Gianfranco Martina, Leiter Produktion vom Drahtesel. Mit seinem ehemaligen Arbeitgeber bleibt Charles verbunden. Er will weiterhin Velos für Velafrica sammeln und Ersatzteile aus dem grossen Fundus beziehen. ■

# sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

## wege weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

## drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

## velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

## pico bollo

Unikate und Überrasen

www.picobollo.ch

## Kommbüro

kreativ kommunizieren

www.kommbuero.ch

## IMPRESSUM

**Gump!** Zeitung für Mutanfälle  
Nr. 26, Mai 2016  
gump@sinnovativ.ch

**Herausgeberin:**  
Stiftung Sinnovativ  
www.sinnovativ.ch

**Auflage:**  
6900 Exemplare, erscheint zweimal jährlich

**Mitarbeitende dieser Ausgabe:**  
Liselotte Breyer, Rosa Amelia Fierro,  
Barendjan van Harskamp,  
Karl Johannes Rechsteiner, Sabine Zaugg  
Titelbild: Rosa Amelia Fierro

**Redaktion und Inserate:**  
Kommbüro, Stiftung Sinnovativ  
Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld  
Tel. 031 971 84 48  
hallo@kommbuero.ch

**Layout & Druck:**  
Schürch, Druck und Medien, Huttwil

## Buntes Marktgeschehen

# «OH LÀ LÀ...»



... der Pico-Bollo-Laden verwandelt sich in einen kunterbunten Markt. Es gibt viele einzigartige und kreative Produkte zu entdecken: Kunsthandwerk, Recyclingprodukte, Schmuck, Blumen, Papierkunst, Köstlichkeiten aus der Küche und vieles mehr. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen.

**Samstag, 21. Mai 2016**

**9 Uhr**  
Ladenöffnung Pico Bollo inkl. Secondhand-Bereich.

**10 bis 16 Uhr**

- Buntes Marktgeschehen mit vielen kreativen Ausstellern.
- Kulinarisches vom Restaurant O Bolles.
- Musikeinlagen verschiedener Künstler über den ganzen Tag verteilt.

**11 Uhr**

Modeschau mit Kleidern, Schuhen und Accessoires aus unserem Secondhand-Bereich.

**9 bis 16 Uhr**

Drehen sie am Glücksrad und gewinnen Sie Einkaufsgutscheine. Wer leer ausgeht, erhält einen kleinen Trostpreis. ■

# j-aah!

Förderverein Sinnovativ

Werden Sie Mitglied bei j-aah!, dem Förderverein der Stiftung Sinnovativ. Sie unterstützen die Stiftung, die Wege Weierbühl, den Drahtesel mit seinem Erfolgsprojekt Velafrica und das Kommbüro. Damit helfen Sie uns, dort kreativ und innovativ zu bleiben, wo gerade kein Budget und Konto vorhanden sind.

Herzlichen Dank für Ihre Freundschaft und Ihre Treue.

Einzelmitglied	Fr. 50.–
Nichtverdienende	Fr. 20.–
Firma/Institution	Fr. 200.–

**j-aah! Pro Sinnovativ**  
**Waldeggstr. 27, 3097 Liebefeld**  
**Konto-Nr. 30-736791-5**  
**IBAN CH06 0900 0000 3073 6791 5**

**Mitglied werden:** Senden Sie eine E-Mail an [info@sinnovativ.ch](mailto:info@sinnovativ.ch) oder rufen Sie uns an unter 031 971 84 48.

## GESCHENKGUTSCHEIN

**SIE ERHALTEN FR. 5.– RABATT**

gültig ab einem Einkauf von Fr. 50.–  
Einlösbar bis Ende 2016.



*pico bollo*  
Unikate und Überrasen